

# Der Preis des Heimatbodens

Autor(en): **Matthey-Doret, Jacques**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **18 (1991)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Impressum

## Schweizer Revue

Zeitschrift für die Auslandschweizer  
17. Jahrgang

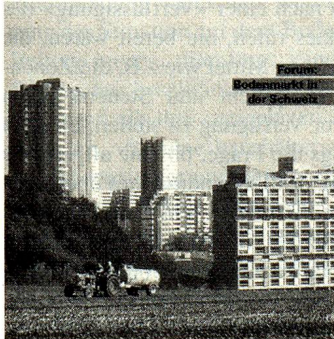
Erscheint vierteljährlich in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in rund 30 regionalen Ausgaben.  
Druck: Bern, Paris, Lugano, New York, Johannesburg, Buenos Aires  
Gesamtauflage: 254 900

### Redaktion:

Dr. Stephan Müller, Auslandschweizer-Sekretariat, Bern  
Heidi Willumat, Auslandschweizerdienst, EDA, Bern  
Jacques Matthey-Doret, Radio-Télévision Suisse romande, Lausanne

### Herausgeber, Zentralredaktion und Inserateadministration:

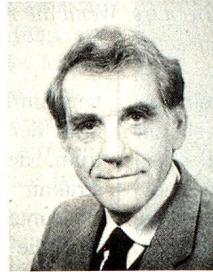
Auslandschweizer-Sekretariat  
Alpenstrasse 26, CH-3000 Bern 16  
Telefon 031 44 66 25  
Telex 912 118 asse ch  
Telefax 031 44 21 58  
Postcheckkonto 30-6768-9



Seit dem Jahr 1972 wurde in der Schweiz ein Quadratmeter Kulturland pro Sekunde überbaut.  
(Foto: Michael von Graffenried)

## Editorial

# Der Preis des Heimatbodens



*Jubel hin, Jubel her, auch im Jahr 1991 bleibt die Entwicklung des Bodenmarktes in der Schweiz für einen Grossteil der Mitbürger ein zentrales Anliegen.*

*Wie für jedes kostspielige Gut gilt hier der Grundsatz: «Rares Gut ist teures Gut». Da nun Schweizer Bau- und Kulturland teuer ist, wird es offenbar immer seltener. Es muss auch, ebenso augenscheinlich, irgendwo eine Geldreserve vorhanden sein, um der Preissteigerung zu folgen, weil der Preis die Funktion eines Vermittlers zwischen Käufer und Verkäufer hat.*

*Eines der Hauptmerkmale unseres ausgehenden Jahrhunderts, in dem die Mauer in Berlin gefallen ist, die Distanzen kürzer geworden sind und der Markt weltweite Ausmasse angenommen hat, ist die Auflösung der sichtbaren und materiellen Grenzen. Geistige und psychologische Grenzen gewinnen daher an Bedeutung. Dazu gehört der beträchtliche Preisunterschied von Immobilien in verschiedenen Staaten, der eine restriktive Gesetzgebung rechtfertigen kann, damit das Eigentum bei den jeweiligen Staatsangehörigen verbleibt.*

*Diese Massnahme birgt jedoch die Gefahr, dass, diesmal im Innern, ein neuer Graben entsteht: salopp ausgedrückt heisst dies, dass die Mauer des Geldes nicht mehr um unser Land herum, sondern durch dieses hindurchführt, als Trennung zwischen denjenigen, die bei der Preissteigerung mithalten können und denjenigen, die dazu nicht imstande sind.*

*Die Klage über den Verlust des Geldwertes ist eine andere Art zu sagen, dass alles teuer wird. Man nennt dies Inflation. Zusammen mit einer Erhöhung der Zinssätze, also auch der Hypothekarzinsen, erschwert sie es zahlreichen Leuten, die ein fixes oder direkt von der Konjunktur abhängiges Einkommen haben, Immobilien zu erwerben. Sie zwingt oft auch diejenigen, die für den Erwerb zu hohe Kredite aufgenommen haben, ihr Eigentum zurück- und das Spiel aufzugeben.*

*Seit jeher und vor allem seit den 60er und 70er Jahren galt Grundeigentum als sicherste Geldanlage, als Frucht der Arbeit und Zwi-schending zwischen unerreichbarem Reichtum und Not.*

*Ist aus diesen Bemerkungen eine Art Schlussfolgerung zu ziehen? Ersparnisse sind vor allem die Wegzehrung der Mittelklasse in Stadt und Land. Die Steigerung der Lebenshaltungskosten gefährdet also vor allem den Lebensstandard dieser Schichten. Dadurch aber auch etwas viel Grundlegenderes: In der Regel hängt das Funktionieren und die Dauerhaftigkeit unserer Demokratien von den arbeitstüchtigen, gewissenhaften und, eben, sparsamen Mittelklassen ab.*

*Es sollte sich zwischen den mit dem Boden verbundenen Werten ein Gleichgewicht bilden, nämlich zwischen dem Marktwert einerseits, unter dem die Betroffenen nicht zuviel zu leiden haben sollten, und dem symbolischen Wert andererseits, der den Boden für den Bürger in In- und Ausland so wertvoll macht.*

*Es sollte sich zwischen den mit dem Boden verbundenen Werten ein Gleichgewicht bilden, nämlich zwischen dem Marktwert einerseits, unter dem die Betroffenen nicht zuviel zu leiden haben sollten, und dem symbolischen Wert andererseits, der den Boden für den Bürger in In- und Ausland so wertvoll macht.*

*J. Matthey-Doret*  
Jacques Matthey-Doret, Journalist

# Inhalt



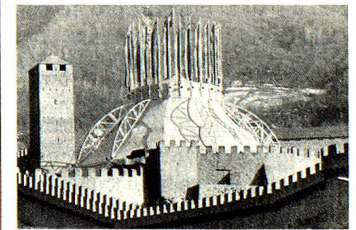
Forum:  
Bodenmarkt in der Schweiz **4**

Mosaik **10**

Grüne Seiten:  
Lokalnachrichten



Jahresrückblick 1990 **11**



700-Jahr-Feier **15**

Mitteilungen  
des ASS **16**

Offizielle  
Mitteilungen **18**